

Grundzylinder kommt die aus starkem Vulkanfaser bestehende Bindungskarte zur Vorlage, von der aus mittels aufgeschraubtem Nocken die periodische Schaltung des Figurzylinders eingeleitet wird, so wie dieses an den

Schuß wechselnden Bindungszylinder zur Vorlage kommt. Figur- und Bindekette arbeiten bei solchen Geweben abwechselnd, d. h. sämtliche Figurplatinen müssen arbeiten, wenn die Bindungskette liegen bleibt und die Bindungskette

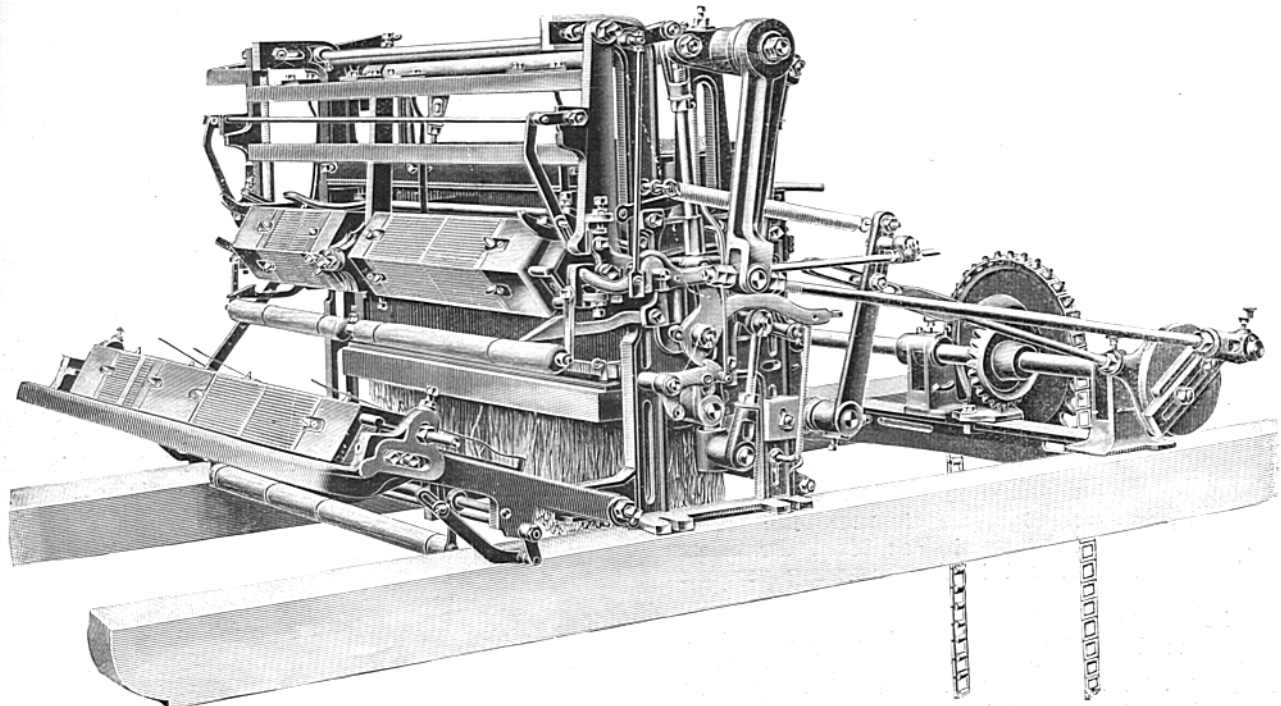


Abb. 9

Schleicher'schen Doppeldamastmaschinen der Fall ist. Diese periodische Schaltung kann indessen auch separat von der Bundkarte durch eine geeignete Steuerung, durch Schaltstern und Gliederkette erfolgen.

Die Kartenersparung erstreckt sich bei solchen Geweben lediglich darauf, den hinter jedem Figurschuß und folgendem Grundschuß für die Bindekette und Tringlesschäfte durch die oben erwähnte Bindungskarte einzuleiten, die auf dem jeden

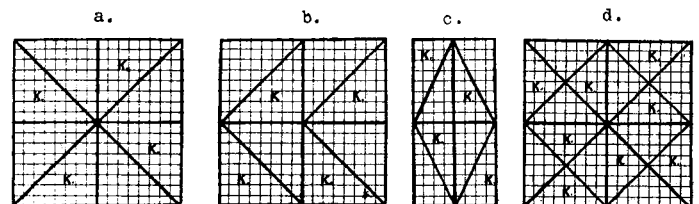
arbeitet, wenn die Figurplatinen liegen bleiben. Um dieses zu erreichen, ist die Vorrichtung getroffen, daß sämtliche Figurplatinen von der Grundbindungskarte abgedrückt werden können. Demgemäß ist die Bindungskarte so zu schlagen, daß die Bindekette arbeitet, wenn die Figurplatinen abgedrückt werden oder es drückt die Platinen für die Bindekette ab und es arbeiten die Figurplatinen, während die Platinen für die Tringlesschäfte nach Bedürfnis betätigt werden.

Die Musterung von Pulloverstoffen

Von M. Loescher

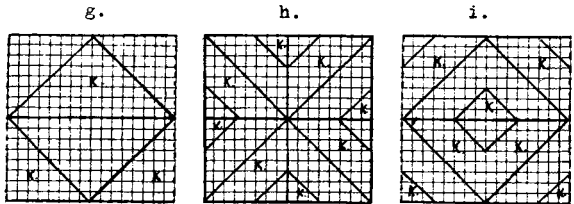
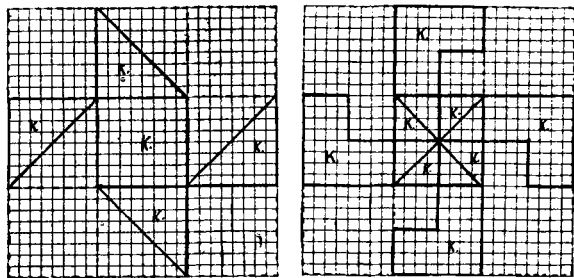
Die Pulloverstoffe werden bereits seit einigen Saisons gebracht, haben aber erst jetzt die Beliebtheit dadurch gewonnen, daß sie ziemlich preiswert gebracht werden. Sowohl für Herbst und Winter, wie auch für Frühjahr und Sommer 1927 sind Pulloverstoffe sehr stark bestellt worden. Es ist anzunehmen, daß sie auch weiter noch ebenso stark gehen werden, weshalb sie für die Herbst und Wintersaison 1927 wieder gemustert werden. Als Bindungen werden zwar die verschiedensten Arten benutzt, doch kann man wohl richtig sagen, daß hauptsächlich Hahnentritt, Windmühlen oder Eisbindung benannte Bindungen vorherrschen, welche Abarten der Waffelbindungen sind. In den neueren Mustern überwiegen auch die Waffelbindungen. Die Hahnentritt- etc. Bindung ist hauptsächlich dadurch bezeichnet, daß sie meist spitz zulaufende Dreiecke bringt, welche in Kett- und Schußflottungen abwechseln. Da sie einem Hahnentritte ähnlich sehen, tragen sie den Namen Hahnentrittmuster. Die Windmühlennmuster sind dadurch charakterisiert, daß sie an einem Viereck, ähnlich den Windmühlenflügeln, Ausläufer nach allen Richtungen ansetzen. Beide Arten zusammen sind eben als Eisbindung zu betrachten, während sie dann zur Waffelbindung wird, wenn der Bindung Leinwandbindung so zugesetzt wird, daß die Figuren damit eingerahmt werden oder ähnlich. Es kommt immer darauf an, für welche Ware die Bindungen bestimmt sind, ob für Kammgarn, Baumwollen- oder Kunstseiden Waren, und darin wieder, ob für stückgefärbte oder für buntgewebte Waren.

Man bildet derartige Eisbindungen sehr einfach. Es werden auf Patronenpapier durch ein Viereck Linien gezogen und so einzelne Teile abgetrennt. In diese setzt man dann abwechselnd Kett- und Schußflottungen ein. Man kann auf diese Weise sich die verschiedensten Muster bilden. Ich habe einige Beispiele gegeben. Die Skizzen a bis i bringen solche Vorlagen, wobei ich mit einem „K“ stets angegeben habe, was ich mir als Kettbindung gedacht habe. Die Skizzen a, c, g, b sind die normalen Eisbindungen, während d, k und i bereits zu gemusterten übergehen, e und f sind eigentliche Hahnentrittskizzen.



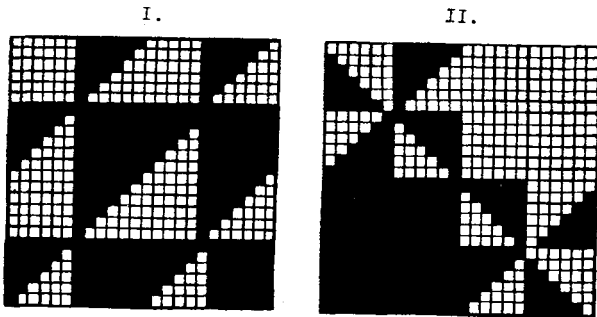
Ich werde bei den Bindungszeichnungen auch auf diese Skizzen zurückkommen, welche aber die Materie keineswegs erschöpfen, sondern nur andeuten sollen, wie man sich neue Eisbindungen schaffen kann. Sie sind aber auch gleichzeitig für Waffelbindungen derart zu gebrauchen, daß man die Abgrenzungen einfach mit Leinwand abbindet, wobei man eine oder auch mehrere Reihen Leinwandbindung benutzen kann.

Die neueren Pullovermuster sind solider gebunden, weshalb eben die Waffelbindungen besser geeignet ist. Bei den Hahnentrittskizzen kann man z. B. das innere Viereck mit Leine.

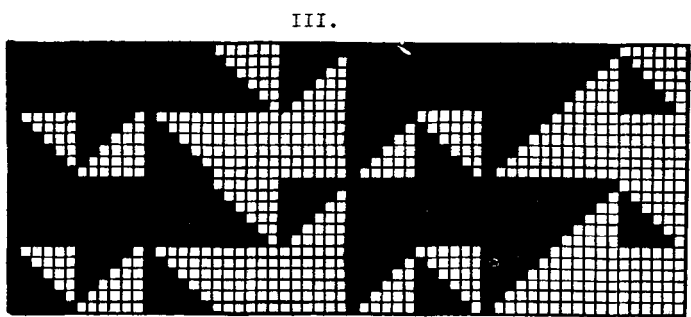


wand aussetzen, wodurch die Ware ein sehr festes Halten bekommt. Jedenfalls wird man sich an Hand der Skizzen selbst weitere ausarbeiten und in der Musterung verwerten können.

Nun ist es für die Musterung von großem Werte, zu wissen, daß man durch das verschiedenfarbige Schweißen der Kette und entsprechendes Schießen des Schusses die Musterung sehr vervielfältigen kann. Unendliche Muster bringt man durch die verschiedenen Farbenstellungen hervor. Man kann dadurch, ohne Aenderung der Bindung sowohl karierte wie auch gestreifte Muster schaffen. Ich gebe in den Musterzeichnungen I, II, III, IV einige derartige durch verschieden Farbenstellungen geschaffene Muster an, was wohl genügen wird, um sich selbst weitere bilden zu können. Ich habe nur

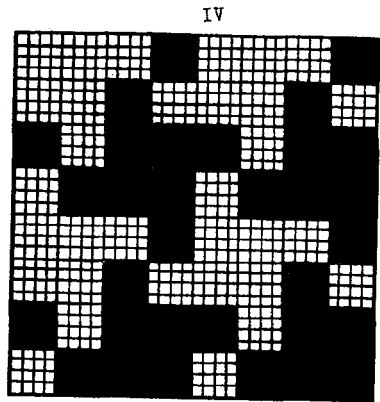


solche Stellungen gezeichnet, die direkt mit der Bindung abschließen, aber man braucht sich gar nicht an die Bindungsrapporte zu halten, sondern kann willkürlich die Farbenstellungen vornehmen. Sehr gut kann man die Wirkungen noch dadurch verstärken, daß man Zierschüsse aus Kunstseide mit verwendet.



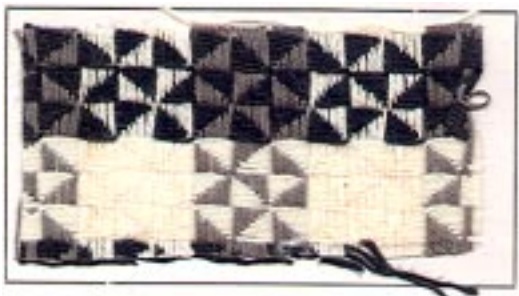
Die Musterzeichnungen I, II und III haben als Grundlage ein und dieselbe Bindung, während IV wiederum das Windmühlennmuster zeigt. Bei letzterem kann man verschiedene

Bindungen zugrunde legen so z. B. Würfelbund oder Panama über je vier Kett- und Schußfäden flottend, und ebenso vier Fäden schwarz, vier Fäden weiß geschweift und geschossen



und ähnliche Bindungen mehr. Ich komme bei den eigentlichen Windmühlennustern noch darauf zurück.

Um besser zu verständigen, was unter Pullover verstanden wird, bringe ich ein Muster solcher Ware. Dieses Muster ist so hergestellt, daß stets ein Doppelfaden gleich bindet, während man für gewöhnlich dafür einen einfachen, aber entsprechend stärkeren Faden benutzt.



Dieses Muster ist typisch für den eigentlichen Pulloverstoff und das Aussehen desselben. Es ist schwarzweiß gehalten und läßt deutlich erkennen, wie durch die Farbenfolge in Kette und Schuß die Musterung verändert wird. Die Bindung zu diesem Muster zeigt Patrone Nr. 1 (Abb. 1). Diese Patrone Nr. 1 ist gebildet aus der Skizze a und zeigt das Musterbild II. Durch diese drei Zeichnungen, verbunden mit dem Waren-

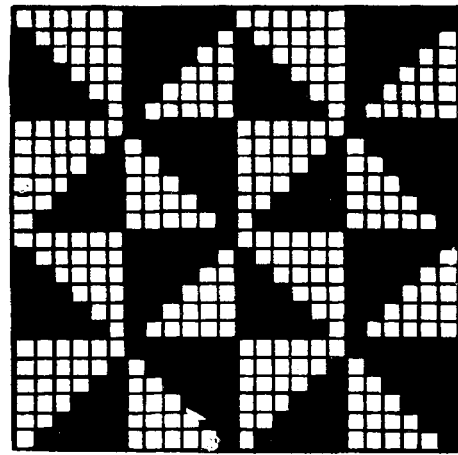


Abb. 1

muster selbst, wird wohl sofort jedem klar sein, wie die Musterung vor sich geht. Die Kette zu dieser Ware wurde derart hergestellt, daß je 12 Doppelfäden von schwarz, und ebensoviel von weiß nebeneinander geschweift wie auch geschossen wurden. In dem Musterbilde II kann man dieses ebenso deutlich sehen. Die Bindung ist auf Patrone Nr. 1 verzeichnet und hat 12 Schäfte. Würde man nun nur je 12 Fäden schwarz und 12 Fäden grau nebeneinander schweifen und nur mit weiß schießen, so würde ein Streifenmuster entstehen. (Fortsetzung folgt.)

so liegen, das das spaltende Organ, der Maillonstift, genau zwischen beide Drähte sticht. Wenn der Draht sich dennoch, infolge irgendeines Mangels, hochkant legen sollte, so daß der Stich daneben gehen müßte, so setzt die Maschine selbsttätig aus. In Wirklichkeit ist das aber ein seltener Ausnahmefall.

Die einzelnen Arbeiten der Maschine verlaufen so schnell, daß sie mit dem Auge nur eben noch verfolgt werden können. Zunächst wird eine passende Länge von dem gerichteten Draht abgeschnitten, deren genaue Lage einerseits durch die erwähnte Führung, andererseits durch Anschlag gesichert ist. Dann wird der zur Herstellung des Auges erforderliche Spalt zwischen den beiden Drähten durch den Maillonstift eingestochen. Die Drähte werden hierbei in der Nähe der Spaltstelle festgehalten und können die drehende Bewegung um ihre Achse nicht mitmachen, die jetzt mit der Spaltstelle vorgenommen wird. Die Folge ist, daß sie auf ihrer ganzen Länge gestreckt bleiben und nur unmittelbar neben dem Spalt sich schraubenförmig miteinander verwürgen. Gleichzeitig mit der drehenden Bewegung der Spaltstelle rücken die Teile des Mechanismus, die den Draht festhalten, nach der Mitte zu ein wenig vor und bringen dadurch an der Spaltstelle eine Stauchwirkung hervor, durch die sich der Spalt zum Auge aufbauscht. Die Bildung der Endösen vollzieht sich zu gleicher Zeit in einer von der Herstellung des Maillons etwas verschiedenen Weise. Die Enden des Doppel-

drahtes werden von der Maschine umgebogen, worauf sich, ebenfalls durch Verwürgen, die beiden Endösen bilden. Eine, aus zwei leichten Hebelarmen bestehende, selbsttätige Transportvorrichtung, die Ausfahrt genannt, greift pünktlich ein und legt Litze auf Litze beiseite.

Die Endösen sind so gebogen, daß sie mit dem Fadenaugen nicht in der gleichen Ebene liegen, sondern einen Winkel von 45° mit ihm bilden. Das Fadenaugen weicht infolgedessen von der Geschirrebene um den gleichen Winkel ab und stellt daher dem durchlaufenden Faden nicht mehr die ganze Breite der Oeffnung zur Verfügung, sondern nur ihre Projektion auf die Geschirrebene. Der Faden berührt infolgedessen gleichzeitig die beiden seitlichen Drähte des Auges und bekommt dadurch einen Halt, der ihn hindert, in die untere Spitze des Fadenauges hinabzusinken, die zumeist schärfer ist und den Faden leichter angreift, als die glatten Seiten. Für die Verarbeitung von Seide und anderen sehr feinen Fäden benutzt man vielfach Weblitzen, deren Maillon nur durch Spalten und Stauchen, wie oben geschildert, hergestellt wird, während das schraubenförmige Verwürgen unterbleibt. Der Grund ist, ähnlich dem eben angegebenen, die Vermeidung einer nicht ganz glatten Berührungsstelle; nur betrifft die Fürsorge in diesem Falle nicht den durchlaufenden, sondern den vorbeilaufenden Faden.

(Fortsetzung folgt).

Jacquardkarten-Spareinrichtung für Gobelin-Bildweberei

Von Max Goll

Zur Herstellung von Jacquard-Gobelin-Bildergeweben werden Jacquardmaschinen mit verhältnismäßig großer Platinenzahl benötigt, was durch die mehrhörige Webtechnik bedingt ist, weshalb man sich bisher darauf beschränkte, solche Gobelin-Bilder nur in kleinen Ausmaßen herzustellen.

Es ist damit ermöglicht, alle Gobelins mit ein und derselben Karte, ohne Veränderung der Qualität auf das Doppelte oder Mehrfache zu vergrößern.

Will man ein Muster um das doppelte oder mehrfache vergrößern, so werden die einzelnen Kettfaden-Gruppen im



Obschon größere Wand-Gobelins viel verlangt werden, scheiterte die Herstellung derselben an den großen Kosten für die Jacquardkarte. Für größere Gobelins war aber die französische Industrie auf dem Weltmarkte bekannt und hatte sich lohnenden Absatz geschaffen, welcher die erhöhten Muster- bzw. Kartenspesen vollständig deckte.

Die Nachfrage nach größeren Gobelins, und der Wunsch, die in kleinen Ausmaßen hergestellten Gobelins, ohne Erhöhung der Kartenspesen auch in doppelten und mehrfachen Größen ausführen zu können, gab Veranlassung einen geeigneten Weg zu finden. Dieses ist durch eine unter Nr. 350 870 patentamtlich geschützte Einrichtung vollkommen gelungen.

Harnische entsprechend zwei- oder mehrmals nebeneinander passiert. Hierdurch allein würde das Muster jedoch nur in der Breite vergrößert. Um aber die Vergrößerung quadratisch zu machen, müssen auch die einzelnen Schuß-Gruppen zwei- oder mehrmals wiederholt werden. Letzteres wird durch eine sinnreiche Einrichtung an der Jacquardmaschine bewerkstelligt, indem die Karten einer Schuß-Gruppe selbsttätig ein- oder mehrmals zurückgeholt werden. Wenn die Schuß-Gruppe beispielsweise aus einem hellen, einem dunklen und einem Binde-Schusse besteht, also für jede Schuß-Gruppe 3 Jacquardkarten-Blätter vorhanden sind, so wird bei doppelter Muster-Vergrößerung jede Schuß-Gruppe derart zweimal hin-